
Kleinwaffen-Newsletter

Informationen von DAKS und WORLD VISION Deutschland e.V. – Ausgabe 07/06

1. Nach der UN-Kleinwaffenkonferenz: IANSA enttäuscht

Nach der lange erwarteten Überprüfungs-konferenz der Vereinten Nationen zeigte sich das Internationale Aktionsnetz zu Kleinwaffen (IANSA) in einer Presseerklärung am 7. Juli 2006 vom Ergebnis enttäuscht. Einige wenige Staaten hätten Fortschritte bei wichtigen Themen verhindert. Nun sei die Konferenz sogar ohne ein Abschlussdokument zu Ende gegangen, bedauerte Rebecca Peters, Direktorin von IANSA. Afrikanische und lateinamerikanische

Regierungsdelegationen, deren Länder am meisten vom unkontrollierten Handel mit Kleinwaffen betroffen seien, hätten beklagt, dass ihre Interessen übergangen worden seien.

Weitere Infos zur UN-Konferenz und zu Begleitveranstaltungen gibt es auf der Internetseite des Netzwerks: <http://www.iansa.org>

Die Presseerklärung der Kampagne „Waffen unter Kontrolle“ findet sich unter: www.controlarms.org/events/unreview.htm

2. DAKS: Kritik an der UN-Konferenz

Mitgliedsorganisationen des „Deutschen Aktionsnetz Kleinwaffen Stoppen“ (DAKS) haben nach Abschluss der UN-Konferenz in Pressemitteilungen ihre Sichtweise des internationalen Kleinwaffenprozesses dargestellt. DAKS-Sprecher Jürgen Grässlin äußerte am 8. Juli massive Kritik und bewertete das Treffen als Desaster. Jene Politiker, die zum Scheitern der Konferenz beigetragen hätten, würden massive Mitschuld am millionenfachen Töten mit Kleinwaffen auf sich laden. Vor allem die legalen Exporte müssten endlich unterbunden werden, da diese rund drei Viertel aller Lieferungen umfassten. Besonders der US-Regierung warf Grässlin vor, seit Jahren die Bemühungen einer effektiven Kleinwaffenkontrolle zu unterminieren. Die DAKS-Presseerklärung findet sich unter:

http://www.juergengraesslin.com/index.php?seite=interview_zeitschr.htm

Joachim Thommes, Politischer Geschäftsführer der DFG-VK, stellte angesichts des Ausgangs der UN-Kleinwaffenkonferenz ein Versagen der Politik fest und forderte konkrete Schritte zur Abrüstung im Kleinwaffenbereich. Die Chance, die dringend gebotene Umkehr der menschenverachtenden Kleinwaffenpolitik durch die internationale Staatengemeinschaft einzuleiten, sei vertan worden. Ein erster Schritt muss laut Thommes der Stopp aller Waffentransfers und Lizenzvergaben in Drittländer sein. Die Pressemitteilung der DFG-VK vom 9. Juli findet sich unter:

<http://www.deutsche-friedensgesellschaft.de/php/index.php?id=66>

3. BICC: Stellungnahmen und Material zur UN-Konferenz

Nachdem sich BICC und UNICEF bereits vor der UN-Konferenz in einer gemeinsamen Presseerklärung an die Öffentlichkeit gewandt hatten, hat BICC nun einige Stellungnahmen und Materialien zur Kleinwaffenthematik auf seiner Internetseite aufgelistet. Neben der Presseerklärung vom 23. Juni 2006 findet sich eine kritische Bilanz der Überprüfungskonferenz vom Direktor des BICC, Peter J. Croll. Außerdem wird die neue, von Robert Muggah erstellte Studie „No Refuge. The Crisis of Refugee Militarization in Africa“ vorgestellt, die sich mit der Bewaffnung

von Flüchtlingen und intern Vertriebenen befasst und von BICC zusammen mit dem Small Arms Survey herausgegeben wird. Weitere Links verweisen zu dem Film „My first shot“ des TRESA-Projektes, zu früheren Publikationen von BICC bezüglich der Themen Kleinwaffen und Demobilisierung sowie auf einen Workshop, der Kindern in Uganda die Gelegenheit geben sollte, über ihre Erfahrungen mit Kleinwaffengewalt zu sprechen. Alle erwähnten BICC-Beiträge finden sich unter:

www.bicc.de/events/revcon/content.php

4. Presseartikel und weitere Stimmen zur Kleinwaffenkonferenz

Im Vorfeld des New Yorker Treffens hatten verschiedene Medien das Thema Kleinwaffen aufgegriffen. Unter anderem berichtete „Der Spiegel“ am 27. Juni unter der Überschrift „Handel mit Kleinwaffen. Deutschlands unrühmliche Spitzenposition“, die Bundesrepublik nehme beim Milliardengeschäft des legalen Handels mit Kleinwaffen eine Spitzenposition ein. Das Magazin wies auch auf eine Äußerung des SPD-Vorsitzenden Kurt Beck hin, der sich auf einer Abrüstungskonferenz seiner Partei für eine stärkere Kontrolle von Kleinwaffen ausgesprochen habe. Nach Becks Ansicht solle die Regierung das Thema auf die Agenda setzen, wenn sie im kommenden Jahr die EU-Ratspräsidentschaft und den G8-Vorsitz übernehme:

Ähnlich hatte sich am 29. Juni auch der Bundestagsabgeordnete Winfried Nachtwei in einer Pressemitteilung und einem Antrag für die Debatte im Bundestag geäußert. Der sicherheits- und abrüstungspolitische Sprecher der GRÜNEN-Fraktion forderte die Bundesregierung auf, die Bekämpfung der Kleinwaffenplage zu intensivieren. Angesichts der Kleinwaffenexporte, die auch während der rot-grünen Regierungszeit weitergegangen seien, drängte er auf eine verbesserte Transparenz und parlamentarische Kontrollmöglichkeiten. Mehr dazu unter:

<http://www.nachtwei.de/>

In der Tageszeitung Junge Welt hatte DAKS-Koordinator André Maertens am 23. Juni in dem Artikel „Auf dem NGO-Prüfstand. Ab Montag tagt UN-Konferenz zum illegalen Kleinwaffenhandel“ einen Blick auf das kommende Geschehen geworfen. Dieser Beitrag findet sich unter:

<http://www.jungewelt.de/2006/06-23/040.php>

Im Anschluss an die Kleinwaffenkonferenz hatte Christoph Kappes in der Ausgabe der Süddeutschen Zeitung vom 7. Juli noch einmal deutlich gemacht, wie über Jahrzehnte hinweg in Deutschland entwickelte Waffen – beispielsweise Schusswaffen der Firma Heckler & Koch – in Kriege und Konfliktgebiete weltweit exportiert worden seien. Seine unbeantwortet gebliebene Anfrage an das Bundesausfuhramt bezüglich aktueller Lieferungen von MP5-Maschinenpistolen nach Indonesien brachte wieder einmal die Intransparenz der hiesigen Exportpolitik ans Licht. Der Artikel „Sturmgewehre für die ganze Welt. Deutschland ist viertgrößter Exporteur von Kleinwaffen – am weitesten verbreitet ist das G3“ findet sich vorübergehend als Leseexemplar im Weblog des RüstungsInformations-Büros unter:

<http://rib-ev.de/blog/?p=25>

5. Zwei Schritte nach vorne und nur einer zurück?

Interview mit Robert Lindner

Robert Lindner ist Koordinator der Kampagne „Waffen unter Kontrolle!“ bei Oxfam Deutschland e. V. Im Interview berichtet er über die Ergebnisse der New Yorker Überprüfungskonferenz und zukünftige Möglichkeiten einer Kleinwaffenkontrolle.

1. Wie bewerten Sie die Ergebnisse der Überprüfungskonferenz?

Die Konferenz ist spektakulär gescheitert. Zwar war nach den schwierigen Vorverhandlungen eine Einigung bei den zahlreichen strittigen Fragen, zum Beispiel zu zivilem Waffenbesitz, unwahrscheinlich. Damit, dass am Ende aber der UN-Kleinwaffenprozess überhaupt in Frage gestellt wurde, hat kaum jemand gerechnet. Doch es gab auch Lichtblicke: Einige Regierungen haben konstruktive Positionen sehr viel energischer vertreten als vorher. Die EU bekräftigte ihre Forderungen zur Entwicklung von internationalen Normen zur Transferkontrolle, zur Einbeziehung von Munition, zur Stärkung der Rolle der Entwicklungszusammenarbeit und zu einer stärkeren Einbeziehung von Nichtregierungsorganisationen. Ermutigend war diesmal die aktive Rolle vieler afrikanischer Staaten. Besonders die kürzlich beschlossene verbindliche ECOWAS-Kleinwaffenkonvention für Westafrika bedeutet – zumindest auf regionaler Ebene – einen Riesenschritt nach vorne. Es war in New York deutlich zu spüren, dass immer mehr Regierungen jetzt auch konkrete Fortschritte bei internationalen Waffenhandelskontrollen sehen wollen.

2. Welche Initiativen hat die deutsche Delegation in New York ergriffen?

Deutschland konzentrierte sich vorrangig auf die Arbeit innerhalb der EU-Gruppe. Die auf der Konferenz vorgetragene Position der EU trug in Teilen deutsche Handschrift, zum Beispiel bei der Nennung u.a. von Menschenrechten, Völkerrecht und Entwicklung als Kriterien für weltweite Transferkontrollen. Weitere deutsche Schwerpunkte in New York waren die Forderung nach Einbeziehung von Munition in das UN-Kleinwaffenaktionsprogramm und nach Fortsetzung des UN-Kleinwaffenprozesses. Dennoch – die Bundesregierung sollte ihre diplomatische Zurückhaltung etwas ablegen und stärker ihr internationales politisches Gewicht einbringen, um ihren Anliegen mehr Gehör zu verschaffen.

3. Ist der UN-Kleinwaffenprozess nach dem Scheitern der Konferenz nun am Ende?

Es wurde zwar kein Beschluss gefasst, wie es mit dem Aktionsprogramm weitergehen soll. Grundsätzlich gilt aber weiterhin das Dokument von 2001, das alle zwei Jahre Berichtskonferenzen vorsieht – ohne eine Festlegung auf bestimmte Termine. Damit könnte die nächste Konferenz vielleicht schon 2007 oder 2008 stattfinden. Das im letzten Jahr von der UN-Vollversammlung beschlossene Instrument zu Markierung und Nachverfolgbarkeit kann umgesetzt werden. Eine UN-Expertengruppe zu Waffenvermittlungsgeschäften (Brokering) könnte wie vorgesehen bei der kommenden Vollversammlung im Herbst dieses Jahres beschlossen werden. Die sinnvolle Arbeit zu einzelnen praktischen Aspekten der Kleinwaffenkontrolle kann also fortgesetzt werden. Doch als Instrument zur Lösung übergeordneter Probleme wie internationale Transferkontrollen hat das Aktionsprogramm entscheidend an Bedeutung verloren.

4. Ist die UN-Vollversammlung im Oktober eine Chance für ein „Arms Trade Treaty“?

So paradox es klingt: Das Scheitern der Kleinwaffenkonferenz könnte dem Prozess hin zu einem Arms Trade Treaty (ATT) – also einem völkerrechtlich verbindlichen Transferkontrollabkommen für alle konventionellen Rüstungsgüter – einen entscheidenden Schub geben. Vielen Regierungen scheint jetzt klar zu sein, dass sich der ungebremsste internationale Waffenhandel nur mit einem solchen umfassenden Instrument eindämmen lässt. Und viele scheinen erkannt zu haben, dass keine Zeit zu verlieren ist: Eine Resolution im Abrüstungsausschuss der UN-Vollversammlung im Herbst über den Beginn von Verhandlungen zu einem ATT hat gute Erfolgchancen. So betrachtet, könnten die Ereignisse der vergangenen Wochen sogar insgesamt als zwei Schritte nach vorne und nur einen zurück bezeichnet werden.

5. Welche Schwerpunkte wird die Kampagne „Waffen unter Kontrolle!“ zukünftig behandeln?

Die internationale Kampagne geht weiter. Ziel von amnesty international, Oxfam und IANSA ist, die Menschen überall auf der Welt sicherer vor Waffenmissbrauch zu machen. Dazu muss

sowohl die Versorgung als auch die Nachfrage nach Waffen drastisch reduziert werden. Zentrales Instrument hierfür ist ein Arms Trade Treaty. Gleichzeitig müssen wir die Menschen in Krisengebieten konkret dabei unterstützen, dauerhaft ihre Lebensumstände zu verbessern.

6. Welche Möglichkeiten sehen Sie für eine Verbesserung der Hilfe für Kleinwaffenopfer?

Am besten ist es, solche Hilfen überflüssig zu machen und bewaffneter Gewalt vorzubeugen.

Oxfam Deutschland versucht zum Beispiel in der DR Kongo, Opfern von Waffengewalt eine neue Perspektive zu ermöglichen. Im Vordergrund dieser Projekte steht Soforthilfe für besonders Benachteiligte, etwa Witwen und zurückkehrende Flüchtlinge. Dabei achtet unsere kongolesische Partnerorganisation darauf, dass alle, auch früher in gewaltsame Auseinandersetzungen verwickelte Bevölkerungsgruppen, teilnehmen. Damit hoffen wir, das Potential für zukünftige Konflikte möglichst zu entschärfen.

(Die Fragen stellte André Maertens.)

6. Small Arms Survey 2006 erschienen

Unter dem Titel „Unfinished Business“ ist die diesjährige Ausgabe des „Small Arms Survey“ erschienen. Sie wurde während der UN-Kleinwaffenkonferenz vorgestellt und enthält neben thematischen Kapiteln auch einige Länderstudien. Das abschließende Kapitel beschäftigt sich mit den Ursachen dafür, dass weltweit vor allem junge Männer Kleinwaffengewalt ausüben. Weitere Infos finden sich unter:

<http://www.smallarmssurvey.org/>

Eine im Juni vom Small Arms Survey veröffentlichte Studie befasst sich mit der bisher eher selten behandelten Munitionsproblematik. In „Targeting Ammunition: A Primer“ haben die Herausgeber Stéphanie Pézard und Holger Anders ein breites Spektrum von Themen zusammengestellt: Informationen zu verschiedenen Munitionstypen und deren Herstellung folgen weiterführende Artikel zu Transfer, Kontrolle und Zerstörung von Kleinwaffenmunition.

7. Friedensradtour 2006 demonstriert vor Heckler & Koch

Unter dem Motto „Auf Achse für Frieden, Abrüstung und ein ziviles Europa!“ wird vom 29. Juli bis 6. August 2006 eine Aktions-Radtour von München über Friedrichshafen und Oberndorf nach Stuttgart stattfinden. Organisiert wird die Tour von den DFG-VK-Landesverbänden Bayern und Baden-Württemberg. Geworben werden soll vor allem für die Kampagne „Schritte zur Abrüstung“ der DFG-VK. Außerdem werden an den Etappenorten die Notwendigkeit einer zivilen Außen- und Sicherheitspolitik und eines Abzugs der US-Atombomben aus Deutschland, die

Idee einer atomwaffenfreien Zone in Europa und der Stopp der Entwicklung neuer Trägerwaffen für Atomsprengköpfe thematisiert werden. Am Freitag, dem 4. August wird die Tour in Oberndorf am Neckar halten, wo vor dem Werkstor der Rüstungsschmiede Heckler & Koch verschiedene Aktionen zur Kleinwaffenproblematik veranstaltet werden sollen. Anschließend wird es eine Demonstration durch die Stadt Oberndorf geben. Weitere Infos zur Radtour gibt es unter

<http://www.schritte-zur-abruerstung.de/2006/2006-tour.htm>

8. Neue Publikation zu Waffenexporten in den Irak und Iran

In seinem neuen Buch „Waffen für Iran und Irak. Deutsche Rüstungsexporte und ihre Querverbindungen zu den ABC-Waffenprogrammen beider Länder. Ursachen, Hintergründe, Folgen“ berichtet der Historiker Dr. Harald Möller von den Waffenexporten der beiden deutschen Staaten an die Regierungen Iraks und Irans. Dabei

geht er auch darauf ein, dass das von Heckler & Koch entwickelte G3-Gewehr und die aus der DDR stammende Maschinenpistole vom Typ AKM in den internen Konflikten der beiden Länder, aber auch in den zwischenstaatlichen Kriegen eingesetzt wurden. Das Buch ist im Verlag Dr. Köster erschienen und dort erhältlich

9. Türkei: Neue Initiative gegen Antipersonen-Minen

Im aktuellen Rundschreiben von *medico international* berichten Nevin Sungur und Martin Glase-napp über die neue Initiative „Mayinsiz Bir Tür-kiye“ (Für eine Türkei ohne Minen), die sich im Südosten der Türkei um Aufklärung über die Gefahr von Landminen bemüht. Diese wurden während der jahrelangen Kämpfe zwischen staat-lichen Sicherheitskräften, paramilitärischen Mili-zen und PKK-Kämpfern gelegt. Auch an den Grenzen zu Griechenland und Syrien sind Minen eingesetzt worden. Selten wurden die verminteten Regionen kartographiert. Dorfbewohner, deren Felder mit diesen Waffen verseucht wurden,

drängen in die städtischen Elendsviertel, ihnen droht Armut, viele schämen sich für ihr ver-stümmeltes Aussehen. Mit Hilfe von *medico inter-national* wird die Initiative in diesem Sommer eine groß angelegte Untersuchung beginnen, um Daten und Fakten über die Überlebenden und ihre Bedürfnisse zu sammeln. Bisher fehlt es an medizinischer und juristischer Hilfe für die Mi-nenopfer.

Weitere Infos zu diesem Projekt finden sich un-ter:

www.medico-international.de/rundschreiben/0206/0206tuerkei.asp

10. Schweiz: Ringen um neues Waffengesetz

In der neuesten Ausgabe ihres Newsletters in-formiert die Kampagne „Kleinwaffen Wegschaf-fen“ über das aktuelle Ringen um ein schärferes Waffengesetz in der Schweiz. Auf ihrer Internet-seite dokumentiert die Kampagne den alltägli-chen Schusswaffengebrauch und fordert, dass Armeewaffen nicht mehr wie bisher in privaten Haushalten gelagert werden dürften. Studien zufolge tötete sich in der Schweiz jeden Tag ein

Mensch mit einer Schusswaffe – beinahe jedes zweite Mal mit der eigenen Armeewaffe. Am 14. September wird es in Bern einen Informations-abend zur Waffengesetzrevision geben, an dem auch Vertreter des „Small Arms Survey“ und des belgischen Forschungsinstituts GRIP teilnehmen werden. Der Newsletter und viele weitere In-formationen finden sich unter:

www.friedensrat.ch/kleinwaffen.revision.html

11 Weitere Links

- ▶ GRIP (Groupe de recherche et d'information sur la paix et la sécurité) hat das neue belgische Waffengesetz analysiert, dass unter anderem ein zentrales Waffenregister vorsieht:
<http://www.grip.org/bdg/g4602.html>
- ▶ In einer Presseerklärung vom 27. Juni 2006 spricht sich das „Europäische Netzwerk gegen Waf-fenhandel“ (ENAAAT) dagegen aus, dass militärische Güter innerhalb der Europäischen Union frei bewegt werden dürfen:
<http://www.antenna.nl/enaat/>
- ▶ Durch eine Spende des Schauspielers Nicolas Cage erhält die US-amerikanische Sektion von Am-nesty International die Möglichkeit, Rehabilitationszentren für Kindersoldaten zu errichten:
<http://www2.amnesty.de/internet/deall.nsf/AlleDok/402CAC481C77340AC12571A4004C1571?Open>
- ▶ Amnesty International bietet eine deutsche Zusammenfassung der Studie „The AK-47: The World's Most Favourite Killing Machine“, die im Juni von den Organisationen der Kampagne „Waffen unter Kontrolle“ herausgegeben wurde:
www2.amnesty.de/internet/deall.nsf/3c7abab8e052c42fc1256eeb004ce861/aa4aedb7ea667e53c125719c00445682?OpenDocument

Impressum & Kontakt

DAKS-Koordination
c/o RüstungsInformationsBüro (RIB e.V.)
Postfach 5261
79019 Freiburg

WORLD VISION Deutschland e.V.
Am Houiller Platz 4
61381 Friedrichsdorf
Web: www.worldvision.de

Tel. 0761-7678088

E-Mail: ribfr@breisnet-online.de

Web: www.rib-ev.de/daks

Mitglied im DAKS sind:

- ▶ AG Rüstungsexporte im Netzwerk Friedenskooperative, Bonn
- ▶ attac-Ortsgruppen
- ▶ BUKO-Kampagne „Stoppt den Rüstungsexport!“, Bremen
- ▶ Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), Velbert
- ▶ Friedensinitiative Nottuln
- ▶ IPPNW Stuttgart
- ▶ Kampagne gegen Rüstungsexport bei Ohne Rüstung Leben (ORL), Stuttgart
- ▶ Netzwerk Afrika Deutschland, Bonn
- ▶ pax christi – deutsche Sektion, Bad Vilbel
- ▶ pax christi – Bistumsstelle Rottenburg/Stuttgart
- ▶ RüstungsInformationsBüro (RIB e.V.), Freiburg
- ▶ WORLD VISION Deutschland e.V., Friedrichsdorf
- ▶ ...sowie weitere Gruppen aus dem Friedensbewegungs-, kirchlichen und entwicklungspolitischen Zusammenhang.

Hinweis: DAKS und WORLD VISION Deutschland e.V. übernehmen für die Inhalte und die Sicherheit der in diesem Newsletter aufgeführten Internetadressen keinerlei Haftung. Verantwortlich i.S.d.P.: André Maertens.